

Insta(nt)_Reflection

Mattia Minelli, 2022

Klebefolie auf Spiegel (60cm x 96cm)

Einen Blick in den Spiegel kann unterschiedlich sein, doch ist er wahr und ehrlich?
In einem Setting eines Instagram Feeds zeigen wir uns sehr wahrscheinlich von einer anderen Seite, doch sind wir dann immer noch wir selbst?

Dieser kurze Erläuterungstext zu meinem künstlerischen Projekt Insta(nt)_Reflection ist eine Anspielung an den Text „der Spiegel“ von Machado de Assis und befasst sich mit einigen kritischen und fast-selbstverständlichen Handlungen unseres Alltags.

Einen Morgen ohne Blick in den Spiegel ist für viele unvorstellbar. Das Verlangen sich selbst zu sehen, mit dem Blick wie uns andere wahrnehmen gehört zu einem der Grundbedürfnisse unseres Alltags. Aber warum ist uns dies so wichtig? Ein interessanter Gedankengang des Autors des 19. Jahrhunderts Machado de Assis, beruht auf einer Theorie, dass jeder Mensch 2 Seelen besitzt. Eine interne und eine externe Seele. Diese müssen in Einklang sein, damit der Mensch *er selbst* sein kann. In dem Text „der Spiegel“ erzählt der Autor von einem Protagonist der seine externe Seele verloren hat. Seine verlorene Seele ist sein Spiegelbild in Offiziersuniform, welches er nach langer Zeit des Alleinseins nicht mehr wahrnehmen konnte. Laut Machado de Assis spielte die Eigendarstellung oder Selbstinszenierung bereits im 19. Jahrhundert eine wichtige Rolle, doch dies ist ein Phänomen welches sich in der heutigen Zeit verstärkt. Dies ist unter anderem dem unstillbaren Verlangen an neuem Content innerhalb sozialer Medien geschuldet. Auf sozialen Medien wie beispielsweise Instagram steht das eigene Auftreten im Vordergrund, die Inszenierung anhand des Umfeldes, der Kleidung, der Pose und des Filters, erlangen einen Status von *ästhetischem* Content, welche unbewusst immer mehr Forderungen an die Benutzer*innen sozialer Medien stellen. Gerade diese Ansprüche lassen die Grenzen der social media und der Realität verschwimmen und schwappen in den Alltag über. Das Verlangen nach Filtern, das Annähern an Idealvorstellungen und Idealbildern provoziert ein digitales Parallelbild Bild der Welt. Infolgedessen können verzerrte Schönheitsideale, oder eine überkritische Haltung zur Körperlichkeit entstehen. (Heinzmaier, 2010: S.139) Bei Jugendlichen wird das „body-styling“ eine Formierung des Körpers durch ihr äußeres Erscheinungsbild nach Vorbildern durch die Medien sehr verstärkt, so entstehen unter anderem Trends.



Die Arbeit, soll dem/der Betrachter*in sozusagen den Spiegel vorhalten und eine unbeeinflusste, ungefilterte Wahrheit zeigen. Durch den Spiegel entsteht eine Momentaufnahme, *ein No Filter* Eindruck von sich selbst. Die Betrachter*innen werden mit sich selbst konfrontiert, da metaphorisch gesehen eine plötzliche Live-Aufnahme in einem ungewöhnlichen Setting (in diesem Fall einen Blick in den inszenierten Spiegel) eines social Media Feeds gezeigt wird. Oder wie Machado de Assis es sagt: "Ich schaute in den Spiegel, ging hin und her, trat einen Schritt zurück, gestikuliere, lächelte und der Spiegel drückte all das aus. Ich war kein Automat mehr, sondern ein lebendiges Wesen."